

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 32

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.—, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Übersee:

6 Monate Fr. 40.—, 12 Monate Fr. 75.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Insetrate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Insetrate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Menschen, die ihre Vorrechte
höher schätzen als ihre Grundsätze,
verlieren beides.**

Dwight D. Eisenhower

Ritter Schorsch sticht zu



Alles für die Geschichte

Im «Lob der Torheit» des Erasmus von Rotterdam steht der Satz zu lesen: «Ein Hörer soll vergessen können.» Aber dieses humane Gebot ist vor bald einem halben Jahrtausend niedergeschrieben worden. In unserer Zeit sind die Mächtigen darauf erpicht, sich Hörer zu halten, die nicht vergessen: elektronische nämlich, die jeden menschlichen Horcher an der Wand weit in den Schatten stellen. Sie registrieren pausenlos und mit einer schrecklichen Vollständigkeit, was immer in einem Raume hörbar wird. Als eines der Ergebnisse der Ermittlungen von Watergate kam unlängst ans Licht, wie sorgsam Richard Nixon seine zu Gast geladene Weltprominenz abhörtechnisch betreute: Da ging kein Ton verloren. Denn der Nachwelt soll authentisch überliefert werden, mit wem, wann und wie der große Präsident sich worüber unterhielt. So wenigstens lautete die Version des Weißen Hauses, als die Wanzengeschichte ruchbar wurde. Die schlichte Frage, die im Zusammenhang mit den «historischen Zwecken» dieser Abhörerei auftaucht, ist nur, welchen Sinn vertrauliche Gespräche denn eigentlich haben sollen, wenn sie es gar nicht sind. Und sie sind es ganz gewiß nicht, sobald auf Bänder weiter fließt, was über die zwei Jungen unter den vier Augen strömt. Es ist das unfreiwillige Verdienst der Watergate-Einbrecher, auch diese Enthüllung noch ermöglicht zu haben. Sie muß folgerichtig dazu führen, daß sich in künftigen Communiqués der Satz findet: «Anschließend führte der Präsident seinen Gast zu einem intimen Gedankenaustausch in sein Aufnahmestudio.» Oder auch diese Mitteilung: «Infolge eines Bänderrisses mußte der Präsident das vertrauliche Gespräch vorzeitig abbrechen.» (Sonst wäre der ganze historische Effekt zum Teufel gewesen.)